

# Herder

nach

seinem Leben und seinen Werken

dargestellt

von

R. Saym.

---

Zweiter Band.

(Schluß des Werkes.)

---

*Wm. Jackson Goethe und  
H. W. G.*

Berlin 1885.

R. Gaertner's Verlagsbuchhandlung

Hermann Seyfelder.

11/5

A

# Herder

nach

seinem Leben und seinen Werken

dargestellt

von

R. Gaym.

---

Zweiter Band.

---

Berlin 1885.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Seyfelder.

A

## V o r w o r t.

---

Viel später als ich selbst gewünscht hätte, lege ich dem Publicum in gegenwärtigem Bande den Schluß meiner Herderbiographie vor. So spät erst, nicht weil ich auf das reiche Material gewartet hätte, welches jeder neue Band der Suphan'schen Herderausgabe, sowohl im Text der Werke wie in den Einleitungen und Erläuterungen der Herausgeber, inzwischen gebracht hat. Ich würde dann das Ende der Ausgabe haben abwarten müssen, von der mir bis zum Abschluß meiner Arbeit nur 18 Bände (I—IV, VI und VII, X—XII, XVII—XXII, XXVI—XXVIII) vorgelegen haben. Zuweilen wohl wurde ein neu erschienener Band zu einem Verzögerungsgrunde, indem mich die Belehrung, die daraus zu schöpfen war, auf meine eigenen Schritte zurückzukommen, meine eigenen Untersuchungen von vorn anzufangen, meine Ergebnisse zu berichtigen und zu ergänzen nöthigte: allein in der Hauptsache hat mich doch nur die eigene ungeschickte Langsamkeit gehemmt, die fremde Arbeit dagegen gespornt und gefördert. Die neidlose Mittheilbarkeit meines Freundes Suphan, die ich schon in dem Vorwort zu den ersten Büchern dieser Biographie zu rühmen hatte, hat mich alle die Jahre hindurch sehr oft in den Stand gesetzt, auch die erst in der Vorbereitung begriffenen Partien der kritischen Ausgabe oder für die Ausgabe zunächst noch gar nicht in Frage kommende Stücke des Herderschen Nachlasses nutzen zu können. Mit Sicherheit darf darauf gerechnet werden, daß die Fortsetzung des großen, immer bedeutender sich entwickelnden Unternehmens noch unendlich viel zur Berichtigung und Vervollständigung meiner Darstellung enthalten wird. Am wenigsten gewiß suche ich das Verdienst der Bekteren in den kleinen Abweichungen von

den Angaben oder Ansichten meines trefflichen Vor- und Mitarbeiters, dergleichen ich hie und da einige zu begründen gesucht habe.

Daß es mir vergönnt war, den handschriftlichen Nachlaß Herders, soweit derselbe einen näheren Bezug auf das Biographische hat, während der ganzen Dauer meiner Arbeit ebenso frei und bequem benutzen zu können, wie zur Zeit, als derselbe noch unter der Obhut des Herrn Staatsminister Dr. Stichling in Weimar war, verdanke ich der Liberalität des preussischen Cultusministeriums, in dessen Besitz derselbe, noch vermehrt durch früher anderwärts aufbewahrte Papiere, seit Jahren übergegangen ist. Der Hülfe des verehrten Enkels Herders, dermaligen Leiters des Weimarischen Cultusdepartements, konnte ich auch so nicht entbehren. Durch ihn ist mir das gesammte noch vorhandene Actenmaterial, aus dem allein eine genügende Einsicht in Herders Weimarische Amtsthätigkeit zu gewinnen war, zugänglich gemacht worden.

Wenn man nun so aus der Quelle schöpfen darf, so widerfährt einem wohl, daß man an dem daneben gefüllt stehenden Becher achlos vorübergeht. Zum Schaden der vollen Richtigkeit meiner Darstellung habe ich mich das eine Mal eines sehr bekannten Buches erst zu spät erinnert, an ein paar anderen Stellen hätte ich der Darstellung wenigstens den Schein des Neuen nicht gegeben, wenn ich neben meinen handschriftlichen die gedruckte Quelle — ein, gleichfalls keinesweges abgelegenes Buch — rechtzeitig zur Hand gehabt hätte. Sei das nun verzeihlich oder nicht, und obgleich belesenere Männer ohne Zweifel ähnliche Versehen noch mehr entdecken werden, so ist doch zur billigen Sühne dies und einiges in andrer Art Versäumte in einem kleinen Nachtrag „Zur Ergänzung und Berichtigung“ zusammengestellt worden.

Ein anderer Uebelstand ist der, daß mir noch während des langsam fortschreitenden Druckes, wie es zu geschehen pflegt, einige Publicationen in den Weg und zum Theil zuvorgekommen sind. Dies nach Möglichkeit ins Gleiche zu bringen, haben die Anmerkungen versucht — des beigegebenen Registers nicht zu gedenken, das übrigens nicht absolute Vollständigkeit anstrebt, sondern nur in Verbindung mit dem Inhaltsverzeichnis dem Zwecke leichteren Zurechtfindens dienen soll. In den Anmerkungen ist natürlich die bisherige Weise des Citirens der Herderausgabe und der Brieffammlungen beibehalten worden; ungedruckte, nur handschriftlich vorliegende Briefe sind in gegenwärtigem Bande durch ein vorgelegtes Sternchen kenntlich gemacht worden; wo endlich der Leser auf die Abkürzung *SW* stößt, wird er auf die im Hempelschen Verlage erschienene, fast ausschließlich von Dünzger besorgte Ausgabe.

der nicht-theologischen Werke Herders verwiesen, welche Ausgabe zuweilen ergänzend herangezogen werden mußte und deren sachkundige Einleitungen oft dankbar benutzt wurden.

Und so wäre ich denn wieder beim Danken angelangt. Einen recht großen Dank schulde ich noch Herrn Pfarrer Bächtold in Schaffhausen, der mir die Einsicht in die auf der dortigen Ministerialbibliothek verwahrten Nachlaßpapiere und die längere Benutzung der Briefe Georg Müllers an Herder mit der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit gestattet hat. Im Buche selbst denke ich keinen mir geleisteten Dienst von Belang unerwähnt gelassen zu haben. In der anspruchslosesten Weise haben mich durch handschriftliche Mittheilungen Franz Munder in München und durch bibliothekarische Aushülfe Reinhold Köhler in Weimar unterstützt. Der freundlichste Helfer und den ich mir am liebsten als Leser gewünscht hätte, ist mir leider gestorben: Adolf Schölls Name mußte bald zu Anfang und durfte noch auf dem letzten Blatt des gegenwärtigen Bandes genannt werden.

Halle, 6. Juni 1885.

H. S.